

Roland Kehreins Ansichten in „Prosodie und Emotionen“ und ihre Anwendung im DaF-Unterricht

In den Lehrwerken zur Phonetik und Phonologie des Deutschen wird die Rolle der prosodischen Einheiten in der Darstellung von emotionalen Zuständen unzureichend präsentiert. Als die Ausgangsbasis für die Erfassung und Analyse prosodischer Phänomene hinsichtlich des Emotionsausdrucks kann im DaF-Unterricht die Monographie „Prosodie und Emotionen“ von Roland Kehrein (2002) benutzt werden. Diese interdisziplinäre Untersuchung im Überschneidungsbereich von Emotionspsychologie und Prosodie gibt den Studierenden die Möglichkeit, relevante Aspekte aus beiden Bereichen kennenzulernen. Im Artikel wird die Auswahl der Inhalte präsentiert, die für den DaF-Unterricht von Bedeutung sind. Aus dem Bereich der Emotionsforschung lernen Studierende Emotionen als dreiseitige Phänomene (Gefühl/ Erleben, neuro-psychologische Reaktionen, motorisch-expressives Ausdrucksverhalten) kennen. Des Weiteren werden zwei Ansätze zur Einteilung von Emotionen analysiert: der kategoriale und der dimensionale Ansatz. Für die Beschreibung emotionaler Äußerungen ist die dimensionale Emotionsanalyse entscheidend, in der drei Dimensionen – Valenz, Aktivierung und Dominanz – und die Qualität: ‘(Nicht) Erwartetheit/(Nicht)Erwartbarkeit’ berücksichtigt werden. Aus dem Bereich der Prosodie lernen die Studierenden das von Kehrein ausgearbeitete systematische Prosodiemodell des Deutschen kennen, mit dem die prosodischen Einheiten mit primär linguistisch relevanter (syntaktischer, informationsstrukturierender und kommunikationsorganisierender) Funktion dargestellt werden. Dieses Modell wird mit den Klassifikationen in der traditionellen Prosodieforschung (Trubetzkoy, von Essen) verglichen. Erst auf einer solchen Basis können prosodische Einheiten mit primär emotionalen Bedeutungen besprochen werden. Die Auseinandersetzung mit den von Kehrein ermittelten emotionsrelevanten prosodischen Einheiten kann im Fremdsprachenunterricht sowohl zur Wiedergabe von emotionalen Qualitäten als auch zur richtigen Dekodierung emotionsgeladener Sprechakte beitragen. Da es keine prosodischen Muster für einzelne Emotionen gibt, sollen Bedeutungsanteile analysiert werden, die zwangloses Sprechverhalten und die Wiedergabe von Emotionen ermöglichen.

Schlüsselwörter: Prosodie, Emotionsforschung, prosodische Einheiten

Roland Kehreins Views on “Prosodie und Emotionen” and their Application in GFL Lessons

In coursebooks on German phonetics and phonology the role of prosodic units in the representation of emotional states is presented insufficiently. The monograph “Prosodie und Emotionen” by Roland Kehrein (2002) can be used in GFL lessons as a basis for the analysis and recognition of prosodic phenomena with regard to expression of emotions. This interdisciplinary investigation in the intersection of emotion psychology and prosody gives students the opportunity to familiarize with relevant aspects from both areas. The article presents selected aspects important for the GFL teaching. In the field of emotion research, students get acquainted with emotions as three-sided phenomena (feeling/experience, neuro-psychological reactions, motor-expressive behavior). Furthermore, two approaches to the classification of emotions are analyzed: the categorical and the dimensional use. For the description of emotional utterances dimensional emotion analysis is of great importance. Accordingly, three dimensions – valence, activation and dominance – and the quality: ‘(non-) expectability’ are taken into account. From the field of prosody, students learn the systematic prosody model of German developed by Kehrein, in which the prosodic units with primarily linguistically relevant (syntactic, information-structuring and communication-organizing) functions are described. This model is compared with the classifications presented in traditional prosody

research (Trubetzkoy, von Essen). Prosodic units with primarily emotional meanings can be analyzed on that basis. Applying the identified emotion-relevant prosodic units by Kehrein can contribute to the reproduction of emotional qualities as well as to the correct decoding of emotionally charged speech acts in foreign language teaching. Since there are no prosodic patterns for individual emotions, components of meaning are to be analyzed in order to enable casual speech behavior and the reproduction of emotions.

Keywords: prosody, emotion research, prosodic units

Author: Anna Radzik, Jagiellonian University, al. Mickiewicza 9a, 31-120 Kraków, Poland, e-mail: anna.l.radzik@uj.edu.pl

Received: 6.3.2021

Accepted: 31.7.2021

Der Zusammenhang zwischen Sprache und Emotion wird in der Linguistik aus verschiedenen Perspektiven untersucht (vgl. Ortner 2014). Eine systematische Erfassung prosodischer Phänomene und ihre Analyse hinsichtlich des Emotionsausdrucks stellt die Monographie „Prosodie und Emotionen“ von Roland Kehrein (2002) dar. Diese interdisziplinäre Untersuchung im Überschneidungsbereich von Emotionspsychologie und Prosodie kann im DaF-Unterricht benutzt werden und Ausgangspunkt für die Darstellung des prosodischen Emotionsausdrucks im Deutschen sein. In den Lehrwerken zur Phonetik und Phonologie des Deutschen wird die Rolle der prosodischen Einheiten oder Suprasegmentalia in der Darstellung von emotionalen Zuständen eher kurz skizziert (vgl. Grassegger 2010: 63). Viele Autoren zeigen ein Bewusstsein für die emotionale Relevanz von Prosodie¹, aber Kehrein (2002: 54) weist auf „die Unzulänglichkeiten der bis dahin meist impressionistischer Beschreibungen von Prosodie“ hin. Die Erkenntnisse einer exakten wissenschaftlichen Untersuchung dieses Phänomens kann man, wie Kehrein selbst vorschlägt, außerhalb der Sprachwissenschaft in solchen Bereichen wie die Fremdsprachendidaktik und die praktologische Rhetorik nutzen (vgl. ebd.: 149). Für den DaF-Unterricht ist es notwendig, einerseits einzelne Aspekte aus dem Bereich der Emotionspsychologie zu wählen, andererseits die prosodischen Einheiten systematisch darzustellen und die Einheiten mit der emotionalen Bedeutung zu analysieren.

1. Emotionspsychologie

In der Einführung werden gewählte, für die Studierenden relevante Aspekte aus dem Bereich der Emotionspsychologie präsentiert. In einem Überblick wird dargestellt,

¹ Vgl. z. B. Morciniec/Prędota (2008: 162–163): „W czasie mówienia głos ludzki przebiega całą skalę tonów wyższych i niższych, tworząc w ten sposób charakterystyczną melodię zdaniową. Melodia ta nie jest przez mówiącego zamierzona, przebiega ona w sposób nieświadomy, w zależności od jego stanu emocjonalnego. Tym samym przebieg melodyczny wypowiedzi staje się bezpośrednim wyrazicielem nastrojów i uczuć mówiącego, takich jak radość, gniew, smutek, przerażenie, niedowierzanie itp. Różnorodność nastrojów i uczuć odzwierciedla się bezpośrednio w wielkiej mnogości przebiegów intonacyjnych”.

dass Emotionen – in verschiedenen Beschreibungen übereinstimmend – als dreiseitige Phänomene betrachtet werden. Die Komponenten umfassen:

- (a) Gefühl/Erleben: rein innerindividuelle und dadurch nur introspektiv erfassbare Vorgänge, die benannt/berichtet werden können.
- (b) Neuro-psychologische Reaktionen: nicht kontrollierbare körperliche Veränderungen, die teilweise sinnlich wahrnehmbar sind (z. B. Erröten), teilweise nur messbar sind (z. B. Herzfrequenz).
- (c) Motorisch-expressives Ausdrucksverhalten: Mimik, Gestik, Stimme, Kinetik und Proxemik (vgl. ebd.: 103).

Anhand der Beobachtung des komplexen Ausdrucksverhaltens werden Emotionen in einer bestimmten Situation identifiziert. Der Beobachter muss „aus dem, was er weiß und beobachten kann, Schlussfolgerungen oder Vermutungen darüber anstellen, welches Gefühl die andere Person erlebt. Daher bezeichnet man in der Psychologie Emotionen oft als ‚erschlossene Größen‘ oder auch als ‚hypothetische‘ oder ‚theoretische‘ Zustände“ (Meyer et al. 1993: 32–33).

Das nächste theoretische Problem, das die Studierenden kennenlernen sollen, ist die Klassifikation von Emotionen. In der Emotionsforschung haben sich im Wesentlichen zwei Ansätze zur Einteilung von Emotionen herausgebildet. Auf der einen Seite werden Emotionen kategorial eingeteilt. Im kategorialen Ansatz setzt man eine bestimmte Anzahl von Basisemotionen an, denen als Prototypen andere, weniger „eindeutige“ oder Mischformen von Emotionen zugeordnet werden können. Die am häufigsten genannten Basisemotionen sind: Ärger/Wut, Freude, Angst, Traurigkeit, Ekel. Als Terminusvarianten für Basisemotionen finden sich primäre, prototypische, diskrete, fundamentale Emotionen (vgl. Kehrein 2002: 109). In den von Kehrein berücksichtigten früheren Untersuchungen betrachtete man insgesamt 22 diskrete Emotionen: Angst, Betrübnis, Ekel, Enthusiasmus, Freude, Freundlichkeit, Gleichgültigkeit, Grimmigkeit, Interesse, Koketterie, Kummer, Langeweile, Niedergeschlagenheit, Scham, Sehnsucht, Sicherheit, Stress, Traurigkeit, Überraschung, Wut, Verachtung, Zweifel (vgl. ebd.: 137).

Auf der anderen Seite ordnet man Emotionen im mehrdimensionalen Raum entlang weniger semantischer Basisdimensionen an. Als Begründer der dimensional Emotionsanalyse gilt Wilhelm Wundt, der die Dimensionen mit Lust/Unlust, Erregung/Ruhe und Spannung/Lösung benannte (vgl. Wundt 1907: 99). Wundts Dimensionen sind – bis auf Spannung/Lösung – auch heute noch gebräuchlich, allerdings unter anderen Termini: Lust/Unlust entspricht Valenz (positive oder negative Befindlichkeit) und Erregung/Ruhe werden als Aktivierung/Erregung zusammengefasst. Hinzu tritt häufig noch die Dimension Dominanz mit den Polen: stark/schwach. Neben den drei genannten Dimensionen – Valenz, Aktivierung und Dominanz – berücksichtigt Kehrein bei der Beschreibung emotionaler Äußerungen zusätzlich noch die Qualität: „(Nicht)Erwartetheit/(Nicht)Erwartbarkeit“ [erwartet/erwartbar]. Das hängt damit zusammen, dass die Emotion Überraschung von der Valenzdimension

unabhängig ist und dem Empfinden und dem Ausdruck anderer Emotionen vorgeordnet ist (vgl. Kehrein 2002: 240). Emotionen konstituieren sich also in der kommunikativen Interaktion „durch die sprachliche Manifestation der Einstellung/Befindlichkeit eines Sprechers – auf den Dimensionen Valenz, Aktivierung, Dominanz und erwartet/erwartbar gegenüber aktuellen oder aktualisierten (thematisierten oder imaginierten) Elementen seiner Umwelt auf der Grundlage eigener Vorstellungen/Erwartungen“ (ebd.: 142).

Die Dimensionen Valenz (positiv – negativ), Aktivierung (erregt – ruhig) und Dominanz (schwach – stark) können mithilfe von Self-Assessment-Manikin (SAM) eingeführt werden, einer Methode, die eine sprachunabhängige Beurteilung und Einschätzung der individuellen Befindlichkeit erlaubt (vgl. Bradley/Lang 1994).

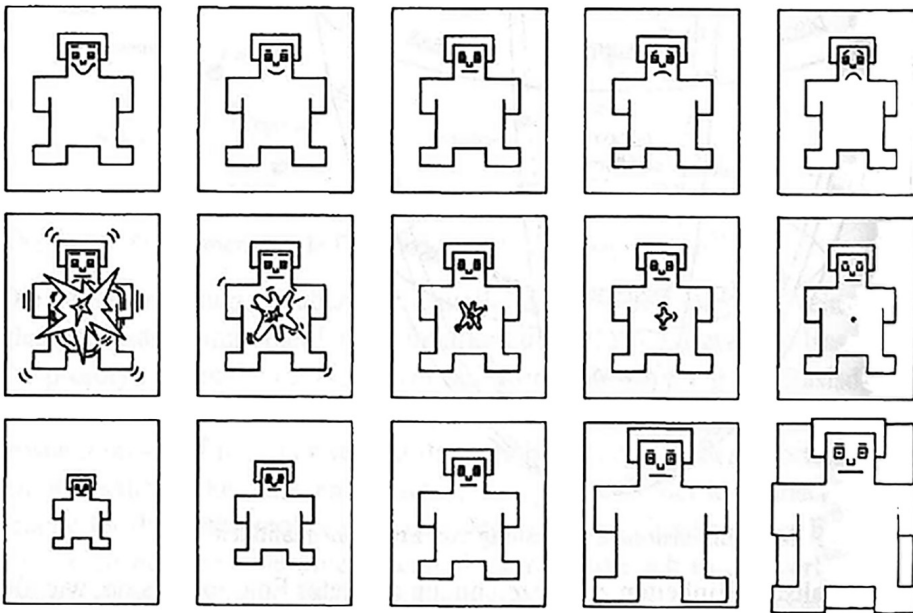


Abb. 1. Das Self-Assessment-Manikin (Bradley/Lang 1994: 51)

Kehrein vertritt das Prinzip der ganzheitlichen Wahrnehmung in der Kommunikation. Beobachter nehmen einzelne, diskrete Emotionen ganzheitlich als komplexe Kompositions-/Kontextbedeutungen wahr. Am häufigsten sind mehrere Signalisierungssysteme an der Konstitution von Emotionswahrnehmungen beteiligt. Die Analysen zeigen, dass die Wahrnehmung und Differenzierung diskreter Emotionen darauf beruht, dass durch einzelne Signalisierungssysteme je einzelne Bedeutungsanteile der Emotionen ausgedrückt werden.

In der Konzeptualisierung von Emotionen und in der durchgeführten Untersuchung wurden folgende emotionale Qualitäten wahrgenommen: für die Dimension erwartet/erwartbar: überrascht, verwundert, erschrocken, entsetzt, erstaunt;

Dominanz – stark: sicher, energisch, bestimmt, bekräftigend, entschlossen, beharrlich, nachdrücklich, stur; Dominanz – schwach: unsicher, zögernd, suchend, ratlos; Aktivierung – erregt: erregt, ungeduldig, aufgeregt, eifrig; Aktivierung – ruhig: beruhigend, entspannt; Valenz – positiv: erfreut, zufrieden, froh, erleichtert, positiv, erkennend, lobend, Valenz – negativ: ärgerlich, vorwurfsvoll, aggressiv, genervt. Die folgenden emotionalen Qualitäten traten im untersuchten Korpus nur vereinzelt auf und wurden daher nicht berücksichtigt (vgl. Kehrein 2002: 228): resignierend, gespielte Resignation, enttäuscht, frustriert, zurückweisend, ironisch, freundlich, entschuldigend, verzweifelt, gleichgültig, trotzig, ernsthaft, stolz, amüsiert, belustigt. Die Dimensionen beruhen auf sehr umfangreichen Analysen des Wortfeldes der Emotionsausdrücke, was zur Ermittlung der jeweils relevanten Bedeutungsanteile führt.

2. Das Prosodiemodell

Um auf die Frage zu antworten, welche prosodischen Ausdrucksmuster den festgestellten Emotionen entsprechen, sollen die Studierenden das Prosodiemodell des Deutschen, das in der Monographie von Kehrein ausgearbeitet wurde, kennenlernen. Kehrein stellt in der Monographie ein systematisches Prosodiemodell vor, mit dem die prosodischen Einheiten mit primär linguistisch relevanter (syntaktischer, informationsstrukturierender und kommunikationsorganisierender) Funktion beschrieben werden. Erst auf einer solchen Basis können prosodische Einheiten mit primär emotionalen Bedeutungen herausgearbeitet werden. Kehrein meint, dass in verschiedenen bisherigen Darstellungen verschiedene Aspekte vermischt wurden und die Grundbedeutungen prosodischer Einheiten weitgehend ungeklärt blieben. Sein Prosodiemodell erfasst die Unterscheidung zwischen der phonetischen und der funktionalen, phonologischen Ebene. Auf der phonetischen Ebene beschreibt Kehrein prosodische Merkmale, auf der phonologischen – prosodische Einheiten. Prosodische Merkmale wurden so definiert, dass drei Aspekte des Sprachschalls: die artikulatorische, die akustische und die auditive/perzeptive Seite mit ihnen erfasst werden. Kehrein beruft sich auf die Definition von Schmidt (1986: 17–18) und unterscheidet „1. die auditiven Merkmale: Dauer, Tonhöhe, Prominenz, 2. die akustischen Merkmale: zeitliche Erstreckung, Grundfrequenz und Intensität und 3. die artikulatorischen Merkmale: zeitliche Steuerung der Artikulationsbewegungen, Schwingungsverhalten der Stimmlippen, Erzeugung und Zustand des Ausatemungsluftstroms“ (Kehrein 2002: 80).

Prosodische Einheiten definiert Kehrein (2002: 82) als „auf prosodischen Merkmalen beruhende linguistische Größen, die auf der lexikalischen Ebene distinktive Funktion haben und auf der Äußerungsebene verschiedene sprachlich-kommunikative (z. B. syntaktische, kommunikationssteuernde, emotionale) Grundbedeutungen/-funktionen tragen“. Die Einteilung prosodischer Einheiten erfolgt in seinem Modell nach drei Eigenschaften: 1) ihrer Ausdehnung, 2) der Art und Weise der Form-Funktionszuordnung, 3) ihrem primären auditiven Korrelat. Nach dem ersten Kriterium

werden lokale und globale prosodische Einheiten unterschieden: lokale, die mit Silben korrelieren; und globale, die sich auf meist mehrere Silben umfassende Segmentketten beziehen².

Nach der Art und Weise der Form-Funktionszuordnung wird zwischen diskreter und graduerter/kontinuierlicher Zuordnung unterschieden. Diskret bedeutet, dass ab einem bestimmten Grad einer Merkmalsveränderung eine Funktion wahrgenommen wird, d. h. es liegt eine klare Kategoriengrenze vor. Kontinuierlich bedeutet, dass „einem Mehr/Weniger an Ausdruck ein Mehr/Weniger der jeweiligen Bedeutung entspricht“ (ebd.: 322). Bei einer kontinuierlichen Zuordnung führt der unterschiedliche Grad von Merkmalsausprägungen zu einer Modifikation der Grundbedeutung.

Nach primären auditiven Korrelaten lassen sich „prosodische Einheiten der Tonhöhe (Intonationsmuster, Töne, Tonakzente), der Prominenz (Äußerungsakzent, Hervorhebungsakzent) und der Dauer (kurz vs. lang) differenzieren“ (ebd.: 84).

Unter den diskreten globalen prosodischen Einheiten werden global fallendes Intonationsmuster und global steigendes Intonationsmuster unterschieden. Das prosodische Merkmal, das globale Intonationsmuster primär konstituiert, ist die wahrgenommene Tonhöhe bzw. die messbare Grundfrequenz. Die Einheiten können anhand des je konstanten Verhältnisses zwischen den Parametern F_0 -Onset und F_0 -Offset beschrieben werden (ebd.: 86). Die beiden diskreten prosodischen Einheiten mit äußerungsglobaler Ausdehnung tragen dieselbe Primärfunktion: Bildung und Abgrenzung redesyntaktischer Basiseinheiten. Das global steigende Intonationsmuster zeigt neben der redesyntaktischen Gliederung die Notwendigkeit der Fortsetzung der Kommunikation an, und zwar bevorzugt durch den aktuellen Sprecher (ebd.: 203)³.

Als diskrete lokale prosodische Einheiten werden lokal fallendes Intonationsmuster, lokal gleichbleibendes Intonationsmuster und lokal steigendes Intonationsmuster, sowie Äußerungsakzent und Hervorhebungsakzent genannt. Die lokalen Intonationsmuster sind Elemente derselben Funktionsebene, d. h. der Kommunikationsorganisation. Lokal fallendes Intonationsmuster hat die Funktion der Abschlussmarkierung, das lokal gleichbleibende Intonationsmuster der Rederechtssicherung, das lokal steigende Intonationsmuster der Reaktionsaufforderung, d. h. einer (temporären) Vergabe des Rederechts bzw. Zuweisung einer Redepflicht an Kommunikationspartner (vgl. ebd.: 223).

Das prosodische Modell von Kehrein kann man im DaF-Unterricht mit den Klassifikationen in der traditionellen Prosodieforschung vergleichen. Den globalen Intonationsmustern entspricht in der traditionellen Prosodieforschung „am ehesten

² Die exakte Bezugsgröße der Ausdehnungsangabe „global“ ist die pragmatische Basiseinheit, „Pragmatische Basiseinheiten sind separierbare/segmentierbare Sequenzen gesprochener Sprache, die im Kontext äußerungssemantisch vollständig sind und eine erkennbare Äußerungsabsicht haben, d. h. es handelt sich um potenziell selbständige sprachliche Handlungseinheiten“ (Kehrein 2002: 86).

³ Nach Trubetzkoy (vgl. 1962: 199 f.) würde hier die Aufzählungsintonation vorliegen. Dieser Terminus engt aber die Funktion des global steigenden Intonationsmusters zu sehr ein und wird daher nicht übernommen (Kehrein 2002: 203).

das, was man Satzintonation genannt hat“ (ebd.: 86). Trubetzkoy unterscheidet zwischen drei Satzintonationen: einer steigenden Satzintonation mit „weiterweisender Funktion“, einer fallenden Satzintonation mit „abschließender Funktion“ und einer „aufzählenden“ Satzintonation (Trubetzkoy 1962: 199). Für die deutsche Prosodieforschung ist die Einteilung und die Terminologie von Otto von Essen (vgl. 1956: 58) einflussreich, in der ebenfalls drei Intonationsmuster unterschieden wurden: terminal (fallend), interrogativ (steigend) und progredient (gleichbleibend bzw. flach steigend). Die Untersuchung von Kehrein zeigt, dass das global fallende Intonationsmuster seine Grundbedeutung nicht in Funktionsbereichen hat, die unter anderem bisher für Prosodie vorgeschlagen wurden: Das global fallende Intonationsmuster trägt nicht unmittelbar zur Kommunikationssteuerung/-organisation bei. Auch die Beendigung eines Themas, Interaktionsabschnitts, einer Argumentation usw. zu markieren ist nicht die Grundfunktion des global fallenden Intonationsmusters (vgl. ebd.: 189).

Die Systematik in der Darstellung von diskreten prosodischen Einheiten fehlt bei der Besprechung der kontinuierlichen prosodischen Einheiten. Kehrein stellt fest, dass es bei den kontinuierlichen prosodischen Einheiten um die konventionalisierte Variation von Merkmalsausprägungen geht. Solche konventionalisierten Veränderungen können Parameter aller prosodischen Merkmale – einzeln und kombiniert – betreffen. Um eine Merkmalsausprägung als regelhafte Veränderung nachweisen zu können, bedarf es einer Vergleichsgrundlage. Eine solche kann nur individuell für jeden Sprecher festgelegt werden, und zwar in Form von Durchschnittswerten sich potenziell verändernder Parameter akustischer Merkmale. Ausschlaggebend ist „die auditive Bestimmung von Auffälligkeiten in der Sprechweise (z. B. als schneller, langsamer, lauter, leiser, höher, tiefer). Diese Auffälligkeiten können wiederum einzelne Silben oder ganze Basiseinheiten betreffen“ (ebd.: 98). Es wird betont, dass gerade die Bedeutung/Funktion kontinuierlicher Einheiten häufig im Bereich Emotionalität liegt.

3. Prosodische Einheiten mit emotionalen Bedeutungen

Erst auf der Grundlage einer funktionalen und formalen Beschreibung von prosodischen Einheiten mit linguistischen Funktionen können Aussagen über emotionsrelevante prosodische Einheiten gemacht werden. Aufgrund des gewonnenen Sprachmaterials und dessen Untersuchung hat Kehrein vier prosodische Einheiten mit genuin emotionaler Bedeutung ermittelt:

- (a) die äußerungsglobale kontinuierliche Einheit – erhöhte bzw. verminderte Prominenz;
- (b) die äußerungsglobale kontinuierliche Einheit – erhöhtes bzw. vermindertes Sprechtempo;
- (c) die lokale kontinuierliche Einheit – erhöhtes F_0 -Maximum
- (d) und als diskrete Einheit ein lokales Intonationsmuster zum Ausdruck positiver Einstellung/Befindlichkeit (vgl. ebd.: 322).

Durch die kontinuierliche prosodische Einheit **äußerungsglobale Prominenz** werden die Bedeutungsanteile der Dominanzdimension „stark“ und „schwach“ ausgedrückt. Gruppe „sicher“ bringt die Entschiedenheit/Gewissheit zum Ausdruck. Die konventionellen Bedeutungen der Lexeme *sicher*, *bestimmt*, *energisch*, *bekräftigend* und *nachdrücklich* enthalten den Bedeutungsanteil Gewissheit/Entschiedenheit. Bei emotionalen Qualitäten *energisch*, *nachdrücklich*, *bekräftigend* ist neben der modalen Einstellung Gewissheit auch die interpersonale Stärke des Sprechers relevant (vgl. ebd.: 246). *Sicher* und *bestimmt* hat eine Affinität zu sachbezogener Stärke. Das bedeutet, dass sich eine Person selbst für fähig hält, mit einer Situation umgehen zu können (vgl. ebd.: 240). Die für die formale Beschreibung der komplexen kontinuierlichen prosodischen Einheit **global stärkere Prominenz** relevanten Parameter sind Erhöhung von F_0 -Umfang der Äußerung und die höhere messbare Intensität (vgl. ebd.: 249).

Eine Verminderung der globalen Prominenz ist zu beobachten, wenn Sprecher als unsicher eingeschätzt werden. In der Gruppe „unsicher“ fasst Kehrein die Fälle zusammen, in denen Personen als *verunsichert*, *ratlos*, *zögernd* und *suchend* wahrgenommen wurden. Das zentrale Charakteristikum und der Hauptbedeutungsanteil von *unsicher* ist die mangelnde oder fehlende Gewissheit (vgl. ebd.: 251). Zwei konventionelle Bedeutungsanteile von *unsicher* ‚Schwäche, Unterlegenheit‘ (Dominanzdimension) und ‚Erregung/Beunruhigung‘ (Aktivierungsdimension) werden jeweils durch eine kontinuierliche prosodische Einheit ausgedrückt. Symptom für Schwäche/Unterlegenheit ist dabei eine **global schwächere Prominenz**. Diese prosodische Einheit tritt auch bei anderen wahrgenommenen emotionalen Qualitäten auf, die auf der Dimension Dominanz auf Seite des Pols „schwach“ eingeordnet werden (entschuldigend, resignierend, frustriert, enttäuscht). Von der Semantik her liegt in der interpersonalen Unsicherheit durch den Bedeutungsanteil ‚schwach‘ auf der Dominanzdimension eine gewisse Affinität zu den Basisemotionen Furcht und Angst. Den Sprechern, die als unsicher usw. wahrgenommen werden, muss „ein Nichtkönnen, Nichtwissen, Nichtgenauwissen oder ein Sich-unterlegen-Fühlen unterstellbar sein“ (ebd.: 252). Analog zur globalen stärkeren Prominenz lässt sich diese Einheit durch die prosodischen Merkmale Intensität und Grundfrequenz – dabei durch den Parameter F_0 -Umfang – beschreiben.

Das **Sprechtempo** ist eine kontinuierliche globale prosodische Einheit, die vor allem die Aktivierungsebene erregt – ruhig betrifft. Der Eindruck von erregt/beunruhigt wird durch höheres Sprechtempo hervorgerufen: Erhöhtes Sprechtempo steht für die Bedeutung ‚in (Gefühls-)Bewegung versetzt‘. In den meisten Fällen wird diese Bedeutung durch eine messbar höhere Silbenzahl pro Sekunde ausgedrückt. Zur Wahrnehmung von erregt/aufgeregt können noch verschiedene andere emotionale Qualitäten hinzutreten. Das Spektrum reicht von negativer Einstellung/Befindlichkeit und „schwach“ bis zur „positiven Einstellung/Befindlichkeit und „stark“. Dabei ist es gleichgültig, welche Emotion zu erregt/aufgeregt dazu tritt, es ist immer das erhöhte Sprechtempo zu beobachten (vgl. ebd.: 261). Auch viele der als unsicher wahrgenommenen Äußerungen fallen durch ein erhöhtes Sprechtempo auf.

Die emotionale Qualität Ruhe wird durch die kontinuierliche globale prosodische Einheit niedrigeres Sprechtempo ausgedrückt. Die als beruhigend, entspannt sowie zufrieden wahrgenommenen Äußerungen weisen alle ein im Vergleich zum sprecherspezifischen Durchschnittswert vermindertes Sprechtempo auf. Dem semantischen Kontinuum der Aktivierungsdimension (erregt – ruhig) entspricht ein formales Kontinuum (schneller – langsamer) (vgl. ebd.: 269).

Die dritte von Kehrein ermittelte Einheit mit genuin emotionaler Bedeutung kennzeichnet die Dimension erwartet/erwartbar. Die Qualitäten überrascht, erschrocken, erstaunt, verwundert und entsetzt hat Kehrein zu der Gruppe „überrascht“ zusammengefasst. Die Wörterbuchartikel zu diesen fünf Lexemen weisen als einzigen gemeinsamen Bedeutungsanteil die Unerwartetheit des Ereignisses/Sachverhalts aus, von dem die Überraschung, das Erstaunen usw. ausgelöst wird. Allen Äußerungen, die diesen Bedeutungsanteil enthalten, ist ein sprecherspezifisch deutlich erhöhtes F_0 -Maximum gemeinsam, und zwar unabhängig davon, ob ein global steigendes oder ein global fallendes Intonationsmuster vorliegt. Formal wird dieses Maximum entweder durch einen steilen F_0 -Anstieg oder durch einen F_0 -Sprung nach oben erreicht (vgl. ebd.: 236). Es handelt sich hier um eine kontinuierliche lokale prosodische Einheit erhöhtes F_0 -Maximum, die primär durch das prosodische Merkmal Grundfrequenz konstituiert wird. Diese prosodische Einheit ist Symptom dafür, dass ein Sprecher den betreffenden Sachverhalt nicht oder anders erwartet hat.

Die einzige diskrete prosodische Einheit mit emotionaler Bedeutung ist ein lokales Intonationsmuster zum Ausdruck positiver Einstellung/Befindlichkeit (vgl. ebd.: 271). Die Wahrnehmung von erfreut/froh beruht darauf, dass Sprecher eine positive Einstellung/Befindlichkeit zum Ausdruck bringen, die sich auf ein Element der Umwelt bezieht, das im Kontext vorhanden ist. Die Manifestation von positiver Einstellung/Befindlichkeit kann verbal/lexikalisch und/oder prosodisch erfolgen. Prosodisch wird positive Einstellung/Befindlichkeit durch ein lokales Intonationsmuster ausgedrückt. Diese diskrete prosodische Einheit ist formal komplex und wird durch folgende akustische Parameter konstituiert: eine Grundfrequenzgipfelkontur mit hohem F_0 -Maximum, eine Senke im Intensitätsverlauf zum Zeitpunkt des F_0 -Gipfels, eine weniger stark abfallende Intensität als Grundfrequenz und eine größere zeitliche Erstreckung der segmentellen Basis (Akzentsilbe) (vgl. ebd.: 281). Der auditive Eindruck ist der einer gedehnten Silbe, die eine Tonhöhen-Gipfelkontur mit hohem Maximum trägt, ohne dass sie stark prominent sein muss. Aufschlussreich ist die Beobachtung, dass immer mehr Werbespots das lokale Intonationsmuster zum Ausdruck positiver Einstellung/Befindlichkeit einsetzen (vgl. ebd.: 281). Beispiele dafür sind z. B. Werbung der Exquisa-Frischkäse⁴ oder zum Ausdruck „von freudigem Erkennen“ Werbespot von Opel Agila: *Erst: haha – dann: aha*⁵. Die komplexe Form des Intonationsmusters wird sogar auf der Verpackung von Exquisa-Frischkäse durch die Visualisierung der

⁴ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=d1Jg9bCbq3g>, Zugriff am 30.4.2020.

⁵ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=ebD2CNPB1JA>, Zugriff am 30.4.2020.

Äußerung *mmmh* erfasst. Der Verlauf der Buchstaben bildet die Tonhöhenkontur ab, die Anzahl der *ms* und das *h* stellen die Dehnung dar. Die Größe der Buchstaben könnte ikonisch für die messbare Intensität stehen.

Roland Kehrein stellt anhand des untersuchten Korpus fest, dass es keine prosodischen Ausdrucksmuster für einzelne Emotionen gibt. Mit prosodischen Einheiten werden nur Bedeutungsanteile ausgedrückt, die im Kontext zur Wahrnehmung diskreter Emotionen führen. Die Auseinandersetzung mit vier ermittelten emotionsrelevanten prosodischen Einheiten kann im Fremdsprachenunterricht sowohl zur Wiedergabe von emotionalen Qualitäten als auch zur richtigen Dekodierung emotionsgeladener Sprechakte beitragen.

Literaturverzeichnis

- BRADLEY, Margaret M. und Peter J. LANG. „Measuring emotion: The self-assessment manikin and the semantic differential“. *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry* 25 (1) (1994): 49–59. Print.
- ESSEN, Otto von. *Grundzüge der hochdeutschen Satzintonation*. Ratingen/Düsseldorf: Henn, 1956. Print.
- GRASEGER, Hans. *Phonetik / Phonologie*. 4. Auflage. Idstein: Schulz-Kirchner, 2010. Print.
- KEHREIN, Roland. *Prosodie und Emotionen*. Tübingen: Niemeyer, 2002. Print.
- MEYER, Wulf-Uwe, Achim SCHÜTZWOHL und Rainer REISENZEIN. *Einführung in die Emotionspsychologie*. Band I. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber. 1993. Print.
- MORCINIEC, Norbert und Stanisław PRĘDOTA. *Podręcznik wymowy niemieckiej*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008. Print.
- ORTNER, Heike. *Text und Emotion. Theorie, Methode und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse*. Tübingen: Narr Verlag, 2014. Print.
- SCHMIDT, Jürgen Erich. *Die mittelfränkische Tonakzente (rheinische Akzentuierung)*. Wiesbaden, Stuttgart: Steiner, 1986. Print.
- TRUBETZKOY, Nikolaus S. *Grundzüge der Phonologie*. 3., durchgesehene Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1962. Print.
- WUNDT, Wilhelm. *Grundriss der Psychologie*. Leipzig: Engelmann, 1907. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- RADZIK, Anna. „Roland Kehreins Ansichten in ‚Prosodie und Emotionen‘ und ihre Anwendung im DaF-Unterricht“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 20, 2021 (II): 355–364. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.20-25>.